Artikelkopie aus dem Pressearchiv des
Deutsch-Französischen Instituts

dfi

Titel:	Bienvenue, Welcome, Po alovat' und Willkommen zum großen Fest! Grußwort des Ludwigsburger Oberbürgermeisters Dr. Christof Eichert an die vielen Gäste aus den vier Partnerstädten
Autor:	map
Quelle:	Ludwigsburger Kreiszeitung, Nr. 142, S. 38,39,43
Datum:	23.06.2000
Seitenumfang:	5
Signaturen:	WE 441-Städtepartnerschaft Ludwigsburg - Montbéliard

Bitte beachten Sie: Diese Kopie ist nur für den persönlichen Gebrauch bestimmt.

Deutsch-Französisches Institut

Frankreich-Bibliothek

Asperger Straße 30

D - 71634 Ludwigsburg

Telefon: +49 (0) 7141 93 03 34

Telefax: +49 (0) 7141 93 03 55

E-Mail: frankreich-bibliothek@dfi.de

Internet: http://www.dfi.de/

Bienvenue, Welcome, Po alovat' und Willkommen zum großen Fest!

Grußwort des Ludwigsburger Oberbürgermeisters Dr. Christof Eichert an die vielen Gäste aus den vier Partnerstädten

Liebe Gäste aus unseren Partnerstädten,

ich heiße Sie ganz herzlich in Ludwigsburg willkommen, mit uns gemeinsam diese außergewöhnlichen Städtepartnerschaftsjubiläen zu feiern.

50 Jahre verbinden uns bereits mit Montbéliard in Frankreich; es ist die älteste deutsch-französische Städtepartnerschaft überhaupt. 40 Jahre verbinden uns mit Caerphilly im ehemaligen Bergwerkrevier im Süden von Wales, 10 Jahre mit dem ukrainischen Badeort Jevpatorija auf der Krim am Schwarzen Meer und 5 Jahre mit Saint Charles im Mittleren Westen der USA.

So unterschiedlich diese Partnerstädte aufgrund ihrer geografischen Lage, ihrer unterschiedlichen Geschichte, Sprache und Kultur sind, so unterschiedlich haben die Partnerschaften sich mit einer je eigenen Identität entwickelt. Zum Jubiläum bringen alle Delegationen ein Stück ihrer Kultur mit, um das gemeinsame Fest zu bereichern.

Ich wünsche allen unseren ausländischen Gästen einen schönen Aufenthalt mit vielen guten Begegnungen in einem gastfreundlichen und weltoffenen Ludwigsburg.

Dr. Christof Eichert
Oberbürgermeister

Chers hôtes de nos villes jumelées !

Je vous souhaite très cordialement la bienvenue à Ludwigsburg pour fêter avec nous les anniversaires extraordinaires de nos jumelages.

C'est avec Montbéliard que nous lie depuis 50 ans le premier jumelage fondé entre une ville allemande et une ville française. 40 années nous unissent avec Caerphilly dans l'ancienne région minière au sud du Pays de Galles, 10 années avec Jevpatorija, station balnéaire en Crimée sur la Mer Noire, et 5 années avec Saint Charles dans les grandes plaines du Middle West des États-Unis.

Les grandes différences qui distinguent ces villes partenaires sur le plan géographique, historique, linguistique et culturel se reflètent dans l'identité toute particulière que chacun de ces jumelages a développé au fil des années. Pour célébrer ces anniversaires et afin d'enrichir notre fête commune, toutes les délégations nous apportent aujourd'hui un échantillon de leur civilisation.

Je souhaite à tous nos visiteurs étrangers un agréable séjour et beaucoup de bonnes rencontres à Ludwigsburg - ville hospitalière et tournée vers le monde.

Dr. Christof Eichert
Maire

Dear guests from our twin towns,

I would like to warmly welcome you here in Ludwigsburg to celebrate with you our special town twinning anniversaries.

For 50 years we have been linked with Montbéliard in France; this makes our relationship the longest-running franco-german town twinning partnership ever. 40 years of town twinning link us with Caerphilly in the former mining district in the South of Wales, 10 years with the Crimean sea-side resort Jevpatorija on the Black Sea in the Ukraine and 5 years with Saint Charles in the Mid-West of the U.S.

The differences of these twin towns in terms of their geographical situation, different history, language and culture are reflected in the way that our partnerhips have developed, each having it's own distinct identity. On the occasion of this anniversary, each delegation contributes part of it's culture, and in doing so, enriches our joint celebration.

I wish all our guests a pleasant stay with many good talks and meetings in our welcoming and open-minded town Ludwigsburg.

Dr. Christof Eichert
Lord Mayor

Дорогие гости из наших городов-побратимов!

Добро пожаловать в Людвигсбург на это совместное празднование необычных юбилеев побратимских связей!

Уже 50 лет связывают нас с Монбельярдом во Франции; это самые первые немецко-французсские побратимские связи вообще. 40 лет объединяют нас с Кэрфилли в бывшем угольном бассейне на юге Уэльса; 10 лет - с украинским курортом Евпатория в Крыму на Черном море и 5 лет с Сент-Чарльзом на Среднем Западе США.

Насколько отличаются эти города-побратимы своим географическим положением, своей историей, языком и культурой, настолько по-разному, индивидуально развивались и побратимские связи с каждым из них. Все делегации привезли на юбилией кусочек своей культуры, чтобы сделать совместный праздник еще богаче и ярче.

Я жеалю всем нашим иностранным гостям приятного пребывания и многохисленных теплых встреч в гостеприимном и открытом для всех Людвигсбурге.

Д-р Кристоф Айхерт
Обербургомистр

PROGRAMM

Festakt mit Chören aus dem Messias und viel Folklore

Die Veranstaltungen zum Jubiläum der Städtepartnerschaft mit Montbéliard und zu den runden Partnerschafts-Geburtstagen mit Caerphilly, Jevpatorija und Wales beginnen heute Abend um 19.30 Uhr mit einem Festakt im Forum am Schlosspark.

Sängerinnen und Sänger der Ludwigsburger Messias-Aufführung und das Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg unter der Leitung von Siegfried Bauer werden die Veranstaltung mit Ouvertüre und drei Chören aus dem Messias eröffnen.

Die Festrede hält Oberbürgermeister Dr. Christof Eichert.

Grußworte sprechen dann die Bürgermeister und Bürgermeisterinnen der Partnerstädte. Jede Stadt bringt ein Stück Kultur mit ins Forum: Montbéliard den Folklorechor Le Diari, Caerphilly den Männerchor Rhymney Silurian Male Choir, Jevpatorija ein Balalaika-Ensemble, St. Charles die Folkloregruppe Fife and Drums Corps St. Charles.

Der Festakt endet mit einem gemeinsam gesungenen Lied, dem Prelude des Te Deum von Marc Antoine Charpentier.

Oberbürgermeister Dr. Eichert wird die ausländischen Gäste morgen früh gegen 10 Uhr zu einem Empfang ins Foyer des Rathaus einladen. Danach geht es hinüber auf den Marktplatz zur Eröffnung des großen Partnerschaftsfest (11 Uhr).

Gottesdienst in der Freidenskirche

Abgeschlossen werden die Feierlichkeiten und Zusammentreffen mit den Gästen aus den Pasrtnerstädten am Sonntag, 10 Uhr, mit einem gemeinsamen ökumenischen Gottesdienst in der Friedenskirche. Alle Partnerstädte werden einen Beitrag leisten.

Die Friedenskirche ist für diese Abschlussveranstaltung prädestiniert, von ihrem Namen her und von ihrer Geschichte. Sie wurde zu Anfangn des 20. Jahrhunderts als Garnisonskirche gebaut.

Der Bau bildete den eindrucksvollen Abschluss der militärischen Bauwerke an der Hindenburgstraße, mit denen Ludwigsburg zweitgrößte deutsche Garnisonsstadt war. Eine glücklich Entwicklung für die Stadt nach dem Zweiten Weltkrieg machen zwei Ereignisse deutlich. Die Partnerschaft mit Montbéliard, 1950 beschlossen. Und der neue Name für die Garnisonskirche – sie wurde in Friedenskirche umgetauft.

Wer nicht perfekt spricht, versteht sich besser

Hélène und Helmut Mario Reiter sind das jüngste Partnerstädte-Ehepaar

(map) – Die Verbindung zwischen Württemberg und Montbéliard nahm ihren Anfang mit einer Heirat, nämlich dem Bund der Fürstenkinder Henriette und Eberhard. Noch heute finden Kinder beider Städte zueinander in den Hafen der Ehe. Die LKZ erzählt die Geschcihte von zwei Ehen, beide deutsch-französisch, die eine aus den 50er Jahren, die andere das jüngste Beispiel: Hélène und Helmut Mario Reiter.

Strahlende Partnerschaft: Hélène und Helmut Mario Reiter. Bild: LKZ-Drossel

Es war im April des Jahre 1997, als Hélène Grieder aus Montbéliard nach Ludwigsburg kam. Sie studierte angewandte Fremdsprachen, kam für ein dreimonatiges Praktikum aufs hiesige Rathaus. Im Stadtplanungsamt hatte sich ein gewisser Helmut Mario Reiter bereit erklärt, sich wegen seiner Französischkenntnissse um die Praktikantin zu kümmern. Tja, uns so kamen sie zusammen, er in passablem Französisch, sie mit einem Deutsch derselben Machart.

Keine perfekte Sprachverständigung? Das ist überhaupt kein Problem, wenn zwei Menschen sich kennen lernen wollen, im Gegenteil, sagen die beiden. „Wenn man glaubt, dieselbe Sprache zu sprechen, gerade dann ist eben manches gar nicht klar. Wer sich aber immer wieder rückversichern muss, ob man tatsächlich dasselbe meint, der bleibt offener für ein wirkliches Verständnis." Ein Verständnis, das sich so gut entwickelte, dass am 7. Mai 1999 die Hochzeit gefeiert wurde. Morgens vor dem Standesamt in Ludwigsburg, abends in Montbéliard.

Dieser Ortswechsel bei der Heirat steht gewissermaßen als Zeichen dafür, wie das Ehepaar Reiter seine Partnerschaft versteht. Es ist nicht „das Deutsche" oder „das Französische", was aneinander bindet. Das lehnen die Reiters ganz entschieden ab, als Stereotype, mit der binationale Ehen oft verfälschend dargestellt werden. Nein, da gehöre viel mehr und etwas ganz anderes dazu. „Bei uns zum Beispiel der gemeinsame Wunsch nach Geselligkeit, nach gutem Essen, nach gutem Trinken." Und das geht über die Grenzen hinweg, auch über die deutsch-französischen. (map)

Kämpferin und Vermittlerin für Ludwigsburg

Der Ludwigsburger Pfarrer Albert Eissler heiratete seine Françoise aus Montbéliard

Es funkte 1956. Albert Eissler, damals noch Theologiestudent, hielt sich in der Nähe von Montbéliard auf. Dort half er beim Ausbau der evangelischen Tagesstätte und – lernte Françoise kennen. Seine zukünftige Frau. Geheiratet haben sie ein paar Jahre später.

1963 ist das junge Ehepaar nach Ludwigsburg gezogen. Albert Eissler hatte dort seine erste ständige Stelle als Pfarrer.

Für Françoise war der Abschied von der Heimat kein Drama. „Ich hatte das Studium hinter mir. Dieser Umzug war nicht der erste", sagt sie. Auch mit der Sprache hatte die Französin kein Problem. Sie hatte Germanistik studiert.

Kaum in der Walter-Pintus-Straße 14 im Schlösslesfeld angekommen, legte sich Françoise mit ihren neuen Nachbarn an. Auf der Grünfläche vor den Häusern wollte sie einen kleinen Sandkasten bauen. „Wie waren ein junges Ehepaar und wollten Kinder."

Ihre Nachbarn, „ältere, kinderfeindliche Leute", wollten das nicht. Aber Françoise hat gekämpft. Auch im Gemeinderat.

Dort saß sie von 1965 bis 1969 für die SPD.

Sie hat es geschafft. Der Spielplatz hinter der Kreuzkirche geht auf die Initiative von Françoise Eissler zurück.

„Das ist eine Feder, die ich mir an den Hut stecken kann", sagt sie. Dort haben nicht nur ihre drei Kinder gespielt.

Sie kann sich auch andere Federn an den Hut stecken. 1962 sollte der Ex-SA-General Sepp Dietrich in Ludwigsburg beerdigt werden.

Viele ehemalige Kameraden Dietrichs hatten ihren Aufmarsch angekündigt. Dem damaligen Bürgermeister Anton Saur war das nicht recht.

Allein, er hatte keine gesetzliche Handhabe, den Aufmarsch zu verhindern.

Im selben Jahr hätten auch die Partner aus Montbéliard anreisen sollen. Unter diesem Umstand wollte OB André Boulloche, selbst KZ-Überlebender, aber nicht kommen. Françoise musste helfen.

„Der Bürgermeister hat mich gebeten, Boulloche klarzumachen, dass ihm die Angelegenheit selbst unrecht sei, er rechtlich dagegen aber nichts machen könne." Montbéliards OB hat das verstanden.

Trotzdem hat er den Besuch um ein Jahr verschoben. „Er wollte ein Zeichen setzen."

Heute lebt das Ehepaar Eissler wieder in Montbéliard. Nach 18 Jahren in Villingen-Schwenningen sind sie in Françoises Heimat zurückgekehrt. „Mein Mann hat sich moralisch dazu verpflichtet gefühlt", sagt die heute 65-Jährige. (vem)

40 Jahre Städtepartnerschaft Ludwigsburg mit Caerphilly/C.B./Wales in GB vom 23.-25. Juni 2000

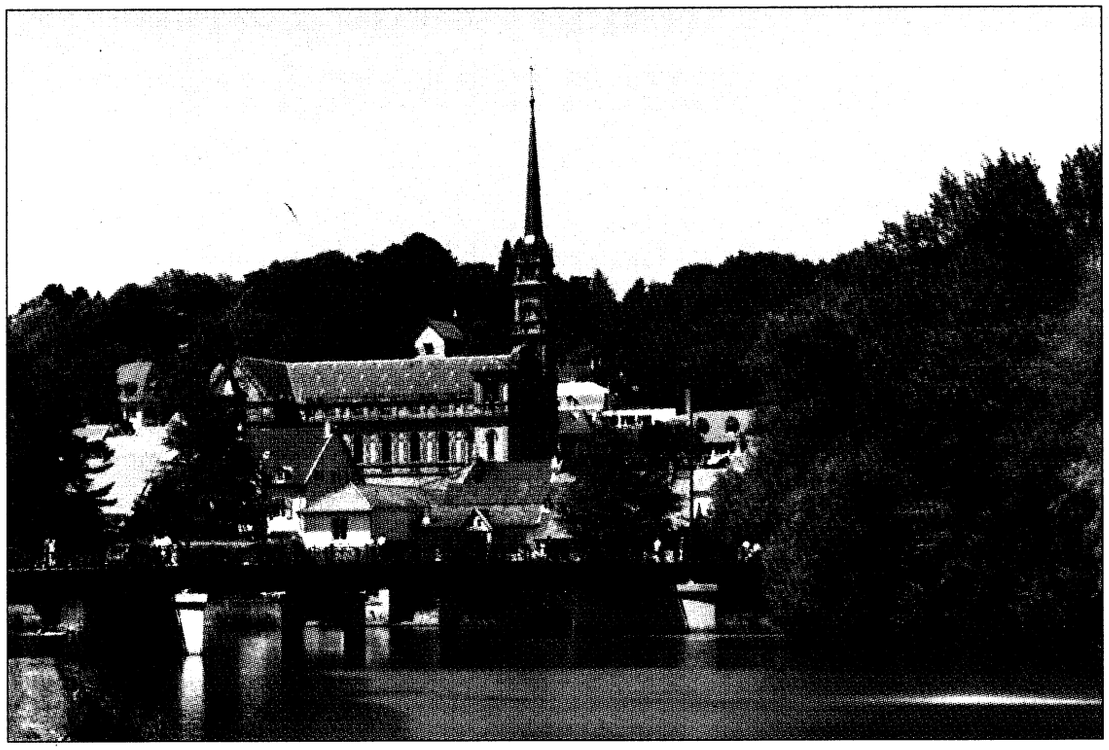
Buttons für Gäste und Einheimische

Rund 600 Gäste aus den Partnerstädten werden in Ludwigsburg erwartet. Aus diesem Grund hat das Kulturamt Ludwigsburg in der Oberen Marktstraße (direkt vor dem Modehaus Kodweiss, gegenüber der Eisdiele Olivier) einen Stand errichtet, der sowohl den Gästen aus den Partnerstädten als auch den Ludwigsburger Partnervereinen, Schulen und Gruppen als Anlauf- und Infostelle dienen soll. Hier können Sie beispielsweise Informationsmaterial zu den Programmen der einzelnen Gruppen aus den Partnerstädten erhalten oder Sonder-Postkarten erwerben, die aus Anlass des 50-jährigen Jubiläums zwischen Ludwigsburg und Montbéliard gedruckt wurden.

Und hier gibt es auch kostenlos für alle Gäste aus den Partnerstädten farbenfrohe Jubiläumsbuttons. Anhand der vier verschiedenen Buttons können die Ludwigsburger erkennen, aus welcher Stadt der Gast kommt und welche Sprache er spricht.

Auch für die Ludwigsburger wurde ein Button entworfen (Kosten zwei Mark) – als Zeichen der Unterstützung der Partnerschaften und als Willkommensgruß.

Ludwigsburg feiert:
50 Jahre Montbéliard
40 Jahre Caerphilly/C.B.
10 Jahre Jevpatorija/Krim
5 Jahre St. Charles/Missouri
vom 23.-25. Juni 2000



Idyllisches Montbéliard. Bilder: LKZ-Drossel

Auf die ersten, zarten Kontakte folgte Auszeit von sieben Jahren

Montbéliard: 1950 fing alles an, erst 1958 ging's weiter

Geboren wurde die Idee einer Städtepartnerschaft Ludwigsburg-Montbéliard wenige Kilometer von der Barockstadt entfernt. Im Juni 1950 trafen sich in Stuttgart deutsche und französische Bürgermeister zu ihrer mittlerweilen dritten Konferenz.

Bei dieser Gelegenheit machte der Bürgermeister von Montbéliard, Lucien Tharradin, mit seinem Amtskollegen aus Ludwigsburg, Dr. Elmar Doch, Bekanntschaft.

Maire Tharradin, Angehöriger der französischen Résistance und 18 Monate im KZ Buchenwald inhaftiert, hatte bei diesem Treffen schon konkrete Vorstellungen davon, wie eine künftige deutsch-französische Partnerschaft mit Leben gefüllt werden könnte: Austauschprogramme von Schülern, Studenten, Lehrern, Arbeitern und Lehrlingen, Kontakte zwischen Familien sowie „Patenschaften" zwischen deutschen und französischen Städten.

Zurück in Montbéliard informierte Tharradin den Stadtrat und äußerte den Wunsch, eine Delegation aus Montbéliard möge ihn nach Deutschland begleiten, um erste Kontakte zu knüpfen. Am 20. September 1950 war es soweit: eine offizielle Gruppe, angeführt von Maire Tharradin, besucht die Barockstadt, einen Monat später reist eine kleine Delegation aus Ludwigsburg zu einem Gegenbesuch nach Frankreich. Diese beiden Begegnungen sind erste zarte Anzeichen von Austausch und Verbindungen, die jedoch noch nicht tragfähig waren, denn offizielle Delegationen fanden bis 1957 nicht mehr statt.

Das Jahr 1958 markiert eine Wende in der Partnerschaft beider Städte. Der neue Oberbürgermeister Dr. Robert Frank ließ von Dr. Fritz Schenk, damaliger Leiter des im Juli 1948 in Ludwigsburg gegründeten Deutsch-Französischen Instituts (DFI), erkunden, ob in Montbéliard Interesse an einer Wiederaufnahme der Kontakte bestünde. Dem war so.

Die Stadtverwaltung in Ludwigsburg erhielt eine Einladung des neuen Bürgermeisters von Montbéliard, Dr. Jean-Pierre Tuefferd, vom 14. bis 16. Mai 1958 Gäste der französischen Freunde zu sein. Daraufhin erhielt die Hintere Schlossstraße den Namen „Mömpelgardstraße". Umgekehrt kam Maire Tuefferd vom 13. bis 15. September 1958 mit einer kleinen Gruppe von Gemeinderäten nach Ludwigsburg. Diese offiziellen Kontakte wurden in den Folgejahren fortgesetzt, bis beide Seiten der Ansicht waren, die Partnerschaft endgültig zu fixieren.

Am 7. Mai 1962 unterzeichneten Ludwigsburgs damaliger Oberbürgermeister Dr. Anton Saur und sein französischer Amtskollege Tuefferd in der Barockstadt eine offizielle Urkunde in deutscher und französischer Sprache, in der die seit 1950 bestehenden Beziehungen bekräftigt und der verstärkte kommunalpolitische Wille, die Partnerschaft zu vertiefen, untermauert wurde.

Die Städtepartnerschaft besteht somit seit 50 Jahren und gilt damit – bislang unwidersprochen – als älteste französisch-deutsche Partnerschaft zwischen zwei Städten überhaupt.

Peter Spear

Quellen: „Württemberg und Mömpelgard 600 Jahre Begegnung", Beiträge zur wissenschaftlichen Tagung vom 17. bis 19. September 1997 im Hauptstaatsarchiv Stutttgart, S. 459–465.

„Montbéliard: Eine Stadt, die seit 600 Jahren mit Deutschland in Verbindung steht", Reise des Tübinger Presseclubs, 5./6. Mai 2000.

„Wir hoffen auf neue Freundschaften"

Liebe Freunde aus Ludwigsburg, voller Stolz können wir gemeinsam auf eine 50-jährige Städtepartnerschaft zwischen unseren Städten zurückschauen. Es war die erste deutsch-französische Städtepartnerschaft überhaupt, und es ist ihr gelungen, sich von Jahr zu Jahr ständig weiterzuentwickeln und zu erneuern.

Wir bewundern den Mut und die Weitsicht derjenigen, die so kurz nach den Schrecken des Krieges die Initiative ergriffen haben, die Hände zur Versöhnung zwischen Deutschen und Franzosen auszustrecken. Sie haben einen ersten wichtigen Beitrag zur deutsch-französischen Freundschaft und zum vereinten Europa geleistet. Für unsere vorbildliche Städtepartnerschaft sind die Städte Ludwigsburg und Montbéliard im Jahre 1988 bereits mit dem Adenauer-de Gaulle-Preis und dem Ehrenbanner des Europarates ausgezeichnet worden. Die Beziehungen zwischen den Städten haben sich auf allen Gebieten des Lebens intensiviert. Ich wünsche, dass das 50-jährige Jubiläum zum Anlass wird, neue freundschaftliche Bande zwischen den Einwohnern unserer beiden Städte zu knüpfen.

Louis Sauvet, Senator und Bürgermeister von Montbéliard

Partnerschaften als Weg in europäische Zukunft

Das Bemühen um Verbindungen ist lohnenswert

Ludwigsburg und seine Partnerstädte – das ist allemal eine große Feier wert, auch mit Blick auf die zum Teil so langjährigen Beziehungen. Allen voran Montbéliard, als Zeichen der deutsch-französischen Partnerschaft.

Dass Ludwigsburg just in dem Jahr den 50. Geburtstag dieser Verbindung feiern kann, in dem die Regierungschefs beider Länder eine deutsch-französische Filmakademie beschließen, ist einer der Glücksfälle, die eben dazugehören, neben dem harten „Alltagsgeschäft" einer Städtepartnerschaft.

Ludwigsburg als ein Zentrum der deutsch-französischen Beziehungen, mit dem Deutsch-Französischen Institut, das war ein wichtiger Pluspunkt, als es darum ging, wo die binationale Hochschule einen ihrer Standorte haben soll.

Es scheint inzwischen beschlossene Sache: die Filmhochschule wird auch in Ludwigsburg einen Sitz haben, für die junge Medienstadt ein großartiger Erfolg, der die Entwicklung weiter fördern wird. Und der den Beziehungen der Stadt zu Frankreich einen neuen Aufschwung geben wird.

Denn auch das muss über die Feier mit den Partnerstädten nicht vergessen werden: Jede Städtepartnerschaft braucht über die Jahre immer wieder neue Impulse.

Deshalb ist es auch ganz richtig, wenn der große deutsch-französische Kongress, zu dem Oberbürgermeister aus beiden Ländern im Herbst nach Ludwigsburg kommen, auch diese Frage aufgreift: Was hält die Beziehug zweier Gemeinden am Leben?

Da kann man hoffentlich nach wie vor auf den Einsatz von Vereinen hoffen, auch auf das Engagement an den Schulen, wo der Schüleraustausch eines der ganz wichtigen Elemente einer Städtepartnerschaft und der Völkerverständigung darstellt.

Dennoch, es braucht weitere Impulse, zum Beispiel berufliche Brücken, damit die Menschen sich treffen und besser kennen lernen können. Denn nicht jede Partnerschaft lebt so munter wie die andere.

Die Beziehungen Ludwigsburgs zu seinen vier Partnerstädten sind denn auch ganz unterschiedlich ausgeprägt.

Das meiste Herzblut steckt derzeit gewiss im Verhältnis zu Jevpatorija, wo sich viele Ludwigsburger kräftig einsetzen, um den Menschen der Stadt zu besseren Lebensbedingungen zu verhelfen.

Am ruhigsten ist es wohl um den Kontakt zu Caerphilly geworden. Aber vielleicht kann das Zusammentreffen mit Gästen aus Wales in diesen Tagen in Ludwigsburg neue Verbindungen bringen.

Städtepartnerschaften sind jedenfalls ein unverzichtbares Instrument, um immer wieder Brücken über Grenzen hinweg zu festigen oder sie neu zu bauen.

Auch hier will der Kongress im Herbst etwas bewegen. Hohe politische Vertreter werden im Forum am Schlosspark dabei sein, um auch darüber zu beraten, wie Städtepartnerschaften die Osterweiterung der EU unterstützen und begleiten könnne.

Ein sicheres Zeichen dafür, dass Ludwigsburg mit seinem Einsatz für Städtepartnerschaften goldrichtig liegt. Peter Maier-Stein

Leckereien und Tradition

Montbéliard zeigt mit Stolz auf einen ganze Reihe von Traditionen. Da ist zum Beispiel die seit 1889 offiziell anerkannte **Rinderrasse „Montbéliarde"**, das Ergebnis der Kreuzung der „Pie rouge"-Herde, die von Wiedertäufer-Bauern mitgeführt wurde, die sich im 18. Jahrhundert im Fürstentum ansiedelten.

An Spezialitäten für den Gaumen bietet die Stadt die **„Saucisse de Montbéliard"**, eine herzhafte, geräuchert Wurst – natürlich mit Gütezeichen versehen.

„Sèche" heißt ein mit Butter und Zucker belegter Brotteig. Der Ursprung geht auf die Zeit nach der Französischen Revolution zurück, als die Verwendung von Zucker reglementiert war.

Dann gibt es da noch einen Kuchen namens **„Toutché"**. Er wurde früher bei Festen zusammen mit Brot gebacken. Ein leicht gezuckerter, mit Eiern und Crème fraîche belegter Hefeteig.Ein folkloristische Beonderheit ist die Haube **„Cale à diairi"**, mit pflanzlichen Ornamenten perlenbestickt.

„Verquelure" heißt ist ein rot- oder blau-karierter Stoff, ab dem 16. Jahrhundert für Bettwäsche, heute für Tischdecken verwendet.

OBERPAUR

Gar nicht so weit weg: Die Stadt der Prinzen

Montbéliard ist allemal eine Reise wert – Geschichte und Landschaft

Die Anreise nach Montbéliard ist mit dem Auto in knappen drei Stunden zu schaffen: Autobahn bis Freiburg, dann noch eine gute dreiviertel Stunde über Mulhouse bis zur Partnerstadt. Auch das geht über die Autobahn, bei einer Gebühr von 14 Franc.

Montbéliard, auch Stadt der Prinzen genannt: Die Stadt bietet in ihrem Zentrum eine hübsche Altstadt, kleine Läden, schönes Ambiente. Darüber thront das Schloss der Herzöge von Württemberg.

Ein Beispiel der Schwäbischen Renaissance bietet das Logis de Gentilhommes, ein Bauwerk des württembergischen Architekten Heinrich Schickhardt. Das Rathaus, L'Hotel de Sponeck, das Forstner Haus und die evangelische Kirche Saint Martin oder die katholische Kirche St. Maimbœuf (Mitte des 19. Jahrhunderts) bewusst als Zeichen des Katholizismus im erhabenen Stil der Neo-Renaissance gebaut, sind weitere geschichsträchtige Zeugen.

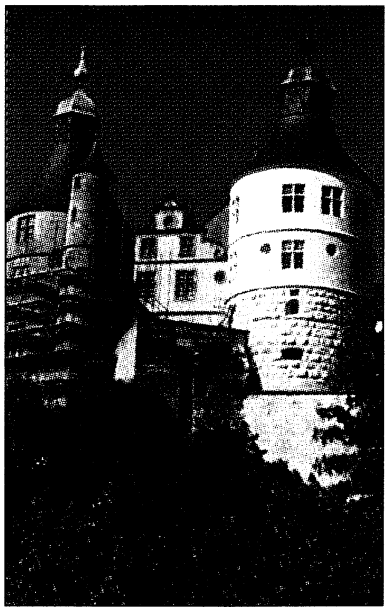
Einen Eindruck von der alten Fürstenstadt bietet das Museum Beurnier, das derzeit auch eine Ausstellung des Staatsarchivs Stuttgart über die 600-jährige Verbindung zwischen Württemberg und Mömpelgard bietet.

Montbéliard ist in großen Teilen heute eine Industriestadt, mit großen Wohnvierteln, mit der Arbeitswelt geprägt von Peugeot. Der französische Konzern hat in Montbéliard ein neues Werksmuseum eingerichtet, das kürzlich die Delegation aus Ludwigsburg besichtigt und als sehr interessant beurteilt hat.

Die Region um Montbéliard, ja die gesamte Region Franche-Comté bietet viele Ausflugsziele. Eine harmonische Landschaft, in der sich abgerundete Höhen, steile Felsenklüfte, grüne Weiden und glitzernde Seen zu einem kontrastreichen Bild fügen. Belfort, Montbéliard und Héricourt sind lebhafte Städte, reich an Geschichte. Kontrastreich sind die architektonischen Höhepunkte wie Ronchamp mit seiner futuristischen Kapelle von Le Corbusier gestaltet, oder Mandeure mit seinem Theater aus der gallo-römischen Epoche, und nicht zu vergessen die Abtei St. Colomban in Luxeuil-les-Bains mit ihren beiden Museen. In Beaucourt wird im Museum Japy die Tradition der Uhrmacherei, auch der Entwicklung der Mechanik, gezeigt.

Hübsche Häuserfassade.

Info: *Anlauf- und Informationsstelle für Reisende ist das Office de Tourisme, 1, rue Henri Mouhot, F-252000 Montbéliard. Telefon (0033) 3 81 94 45 60, Telefax 3 81 32 12 07. E-Mail communication@montbéliard.com*



Das Schloss der Herzöge.

Folklore aus Montbéliard wird auch auf dem Marktplatzfest für Unterhaltung sorgen. Bild: LKZ-Drossel

Trommeln und Trachten für die große Fete

Partnerstädte auf den Bühnen vertreten

Hunderte von Gästen aus den Partnerstädten kommen dieses Wochenende nach Ludwigsburg. Dabei auch eine ganze Reihe von Musikern und Künstlern. Sie sind beim Marktplatzfest natürlich dabei.

So werden während des gesamten Marktplatzfestes zwei Gruppen immer wieder über die gesamte Festfläche marschieren und musizieren. Das ist zum einen das Blasorchester Harmonie Municipal aus Montbéliard, zum anderen die „Drums and Fifes" aus St. Charles. Letztere sind in historischen Kostümen aus der Zeit des amerikanischen Bürgerkriegs zu sehen.

Auf die Bühne bringt partnerschaftliche Musikgrüße der in Ludwigsburg schon bestens bekannte Folklorechor Le Diari. Der Chor war letztes Wochenende auch im Einsatz, als das Partnerschaftsjubiläum in Montbéliard gefeiert wurde.

Jevpatorija bietet mit dem Tanzensemble Viktor Arichin und mit seinem Balalaikaorchester zweifellos zwei der kulturellen Höhepunkte des Tages.

Unnachahmlich: die Silurian Singers aus Caerphilly. Der Männerchor aus Wales bietet immer wieder erstaunliche Klangbilder.